

Auf den Spuren der Karo-Kämpfer

Hausen-Oes

Streckenlänge: 9,9 km
Höhenmeter: 265 m

Diese Wanderung führt uns in die Wetterau und auf die Spuren der Kelten. Hierzu fahren wir nach Hausen-Oes und parken am Ortsende auf dem Wanderparkplatz, welcher schon rechtzeitig mit Hinweis „Zum Hausberturm“ ausgeschildert ist. Noch vor dem Parkplatz weist das Wanderzeichen „Roter Milan“ links in den Wald. Zunächst geht es leicht bergab, im Verlauf des Waldweges - auch mal auf schmalere Pfade - umrunden wir den „kleinen Hausberg“. Wir kommen an einem ehemaligen Steinbruch vorbei und gelangen nach ca. 2 km an den Waldrand. Hier befinden sich Streuobwiesen und das große Gebiet der Wacholderheide. Nach gut 2 km und einer leichten Steigung erreichen wir die ersten Forellenteiche, welche vom Isselbach gespeist werden. Wir lassen den „Brühler Berg“ links liegen und folgen dem kleinen Bach flussaufwärts bis zu seiner Quelle. Hier können kurz Hände und Gesicht erfrischt werden, bevor es weiter durch den Wald Richtung „Hausberg“ mit seinem 23 m hohen Aussichtsturm geht. Von diesem Turm aus hat man eine wunderbare Rundumsicht. Wenn diese ausgiebig genossen wurde, geht es abwärts Richtung Wanderparkplatz, welcher nach ca. 15 Min. erreicht ist.

Für diese Wanderung muss man sich unbedingt Zeit nehmen. Unterwegs sind 22 Info-Tafeln aufgestellt, die hauptsächlich das Leben der Kelten beschreiben. Zudem gibt es nicht nur vom Hausbergturm immer wieder schöne Ausblicke.

Auf dem Rückweg nach Sulzbach werden wir in Hausen-Oes im „Forsthaus Butzbach“ einkehren.

Anfahrt:

A 5 Richtung Kassel bis Ausfahrt Bad Nauheim – B 3 Richtung Butzbach / Waldsolms – im 1. und 2. Kreisverkehr die 3. Ausfahrt nehmen – ca. 600 m weiter rechts in die Hausener Str. einbiegen – nach ca. 2,5 km links Richtung Oes abbiegen – auf der vorfahrtsberechtigten Straße bleiben und auf die Hinweisschilder Richtung Wanderparkplatz achten. Mit dem Wanderparkplatz ist auch der Hausberg benannt.

Navi:

Am Dillenberg, 35510 Hausen-Oes



Kosmos Map data CCBYSA 2010 OpenStreetMap.org

Legende

- S** Start
- Z** Ziel
- 1** Hohle Gasse
- 2** Informationstafeln Fernverkehr
- 3** Steinbruch
- 4** Wacholderheide
- 5** Isselfuelle
- R** Einkehr „Forsthaus Butzbach“

Informationen

Drei Buchstaben und eine Hand voll Häuser - das ist Oes. Der Weiler, der es im Verbund mit Hausen immerhin in den Rang eines Butzbacher Stadtteils geschafft hat, ist für sich genommen ein Fleckchen Erde, das einem auf der Straßenkarte sicher nicht sofort in den Blick fällt. Doch ein genaueres Hinschauen lohnt sich. Denn "die" Oes ist - obwohl sich der Name wohl von „Oednis“ ableitet - nicht nur ein idyllischer Ort zum Wohnen, sondern auch Startpunkt einer sehr anspruchsvollen Wanderung im Zeichen des Milan, der den Ausflügler auf und um den 486 Meter hohen Hausberg herumführt. Ausgangspunkt des Gipfelsturms ist der Wanderparkplatz am Ortsrand von Oes, von dem aus es, wie nicht anders zu erwarten, zunächst einmal geradeaus und nach oben geht. Der Weg durch den Wald wird flankiert von Schautafeln, die dokumentieren, dass die Wanderer des 21. Jahrhunderts beileibe nicht die Ersten sind, die den Hausberg zu schätzen wussten. Schon in den Tagen der alten Kelten hatte die Höhenlage eine wichtige Rolle gespielt. Welche das war und was davon heute noch übrig ist, erklärt der Keltenrundwanderweg, dem der Spaziergänger hier folgt.

Die Kelten

Obwohl sie im ersten Jahrtausend vor Christus weite Teile Europas beherrschten, ist von den Kelten heute nur wenig bekannt. Und gerade das macht sie für viele noch immer so interessant. Etwas Mystisches umgibt diesen indogermanischen Volksstamm, der zwar von den Pyrenäen bis zum Schwarzen Meer, von den britischen Inseln bis zu den Alpen seine Spuren auf und in der Erde hinterlassen hat. Schriftliche Zeugnisse vom Volk der Druiden und Kämpfer in Karo-Hosen suchten die Archäologen bislang jedoch vergeblich. Das Wenige, was man über sie aus alten Quellen weiß, haben die Römer und Griechen über sie geschrieben. Und die waren wahrlich nicht immer gut auf die Keltoi (so nannten sie die Griechen) oder auch Gallier (und so die Römer) zu sprechen. Brutale Krieger, Barbaren, Ungläubige waren sie für die Menschen des Mittelmeerraums.

Dass die Kelten aber auch durchaus anders konnten, belegen nicht zuletzt ihre Hinterlassenschaften im Taunus und in der Wetterau. Im 4. Jahrhundert und 3. Jahrhundert vor Christus schufen sie hier eine blühende Kultur mit großen Siedlungen, wie dem Heidetränk-Oppidum, und wehrhaften Festungen. Ab der Mitte des 1. Jahrhunderts vor Christus jedoch verliert sich die Spur der Kelten im Taunus. Wie zwischen zwei großen Mühlsteinen wurde ihre Kultur rechts des Rheins wohl zwischen den von Osten heranziehenden Germanen und den von Süden nahenden Römern zerrieben.

Hausberg

Der obere Bereich der Hausbergkuppe wird von zwei gut erkennbaren Ringwällen umzogen. Im nördlichen Bereich sind dieser Kernanlage zwei Abschnittswälle vorgelagert. Auf dem benachbarten, niedrigeren Brülerberg ist ein ungefähr 600 m langer Abschnittswall, partiell ein Trockengraben und ein Ringwall rund um die Bergkuppe erkennbar. Die Datierung dieses Abschnittswalles in die Laténezeit ist durch einen Keramikfund wahrscheinlich. Für den Ringwall, der eine Fläche von maximal 220 m Durchmesser einschließt, wird die Entstehung im Frühmittelalter, vielleicht in karolingischer Zeit (8. oder 9. Jhd. n. Chr.) aufgrund des Wallaufbaues (ungewöhnliche Trassierung mit scharfen Ecken und Vorsprüngen) angenommen. Über den Standort der vor- und frühgeschichtlichen Gebäude ist leider auch hier bisher nichts bekannt.

Hausbergturm

Der hölzerne Turm auf dem Hausberg ist der Aufsteiger des Jahres 2008 am Rande der Wetterau. Im Mai dieses Jahres eingeweiht, bietet er dem Besucher mit einer Höhe von 23 Metern und einer Aussichtsplattform auf 19 Metern Höhe eine fantastische Fernsicht. Der Blick hinaus über die Wetterau hat übrigens Tradition an dieser Stelle. Bereits 1873 wurde auf dem Hausberg der erste Aussichtsturm errichtet. Nachdem der allerdings 1941 aus statischen Gründen abgerissen werden musste, dauerte es über 60 Jahre bis zum Neubau. Direkt nach dem Krieg mangelte es an Geld und Muße, den Turm wiederzuerrichten und später dann an der Genehmigung. Die US-Army hatte nämlich die Vorzüge des Hausbergs für sich entdeckt und 1966/67 dort oben eine Funkstation errichtet - ohne Rücksicht auf Verluste. Die Bergspitze wurde einfach abgetragen, das Erbe der Kelten überrollt, der Hausberg mit einem Zaun versehen und zur Sperrzone erklärt. Erst Mitte der 1980er Jahre wurde dieser Zaun wieder abgebaut und damit der Weg für die Wanderer und den Neubau des Turms freigemacht.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit den Behörden konnte im Juni 2007 pünktlich zum Hessentag in Butzbach der Grundstein gelegt und am 31. Mai 2008 die Erstbesteigung des Hausbergturms gefeiert werden.